

*„Als Menschen des Glaubens starben diese alle:  
Sie hatten die Verheißungen nicht empfangen,  
sondern sie aus der Ferne gesehen und waren überzeugt worden  
und hatten sie begrüßt und hatten bekannt,  
daß sie Fremdlinge und vorübergehend sich Aufhaltende auf der Erde waren. – Hebr. 11,13*

## Ein lebendiges Opfer

A Living Sacrifice by Charles W. Slemming  
(Übersetzung: Ursula Eichholz. Bearb.: Nicole Enzler, Thomas Jettel)  
Fortsetzung von der vorigen Nummer

### Das Übertretungsopfer (3. Mos. 5 u. 6)

Das Übertretungsopfer muss anders als die vorhergehenden betrachtet werden, weil es sich auf ganz bestimmte Sünden bezieht. Daher müssen wir uns mit diesen Sünden auseinandersetzen, bevor wir das Opfer erklären.

Im Falle der Übertretung wurde immer eine Wiedergutmachung gefordert. Natürlich war das Übertretungsopfer ein Teil des Sündopfers. Es besteht ein Unterschied zwischen „Sünde“ (Zielverfehlung; Unterlassung eines Gebotes; Verfehlen einer göttlichen Weisung) und „Übertretung“ (Grenzüberschreitung; Vergehen gegen ein Verbot).

### Die Übertretungen

#### Das Verfehlen der Wahrheit

„Wenn sich jemand versündigt, indem er eine Verfehlung aussprechen hört, und er könnte Zeuge sein, sei es, dass er den Tatbestand gesehen oder dass er ihn erfahren hat, aber er sagt nicht aus, so lädt er Schuld auf sich“ (3. Mose 5,1). Dieses Schwören bezieht sich nicht auf Gotteslästerung, sondern hängt mit einem Eid zusammen. Da Gott fordert, dass über den Gesetzesbrecher das Urteil gefällt wird, wird jedermann mitschuldig, der mit seinem Zeugnis zurückhält, wenn es erforderlich ist. In der Gesetzgebung unseres Landes nennt man das „Vorschub leisten“. Wer solches tut, macht sich strafbar. Wenn wir *vor Gott* in Ehren leben wollen, müssen wir *vor den Menschen* ehrlich leben. Darum fordert das Britische Gesetz einen Zeugen vor Gericht dazu auf, einen Eid auf die Bibel abzulegen. Der Vereidigte, schwört, die Wahrheit zu sagen, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit.

Im Folgenden zwei Beispiele aus der Heiligen Schrift:

Ein negatives Beispiel aus dem Alten Testament: Achan verheimlichte seine gestohlenen Schätze, und seine Familie verheimlichte augenscheinlich ihre Mitwissenschaft, als sie danach gefragt wurde. Darum starben sie zusammen. (Jos 7)

Ein positives Beispiel aus dem Neuen Testament: Jesus stand schweigend vor seinen Anklägern. Er antwortete nicht eine Silbe. Als es Kajaphas nicht gelang, Jesus zum Reden zu bewegen, griff er zum Schwur und sagte:

„Ich beschwöre dich bei dem lebenden Gott, dass du uns sagst, ob du Christus, der Sohn Gottes, bist“.

Jesus hörte die Stimme des Eidschwurs. Wenn er versäumt hätte, ihnen zu antworten, hätte er (im Sinne von 3.Mos. 1,5) eine Übertretung begangen, und dadurch wäre er ein Sünder geworden. Aber Jesus brach sein Schweigen:

„Du sagst es“!

Und er blieb sündlos.

Als Christ muss ich jeden Tag genauso standhaft und gerade leben.

### Befleckung

„Oder wenn jemand etwas Unreines berührt, oder wenn jemand etwas Unreines an einem Menschen berührt, wenn er sich dessen bewusst wird, wird er für schuldig befunden werden.“ (3. Mos. 5, 2 und 3) Dieses scheint ein strenges Gesetz zu sein, aber wir müssen uns ins Gedächtnis rufen, dass die Kinder Israel von einem götzendienerischen Volk umgeben waren. Gott wollte sie vor Verunreinigung bewahren, nicht nur vor Verunreinigungen, die den Körper verdarben, sondern auch vor Verunreinigungen der Seele.

Gott dringt durch die Materie zum Geistigen vor. Ein toter Körper oder ein aussätziger Mensch würde den anstecken, der ihn berührte. Damit will uns der Herr lehren: Wir müssen jede Art von Unreinheit, die die Seele verdirbt, meiden wie die Sünde - sei es ein Buch, einen Freund oder eine Unterhaltung. Selbst wenn wir es in Unwissenheit tun und es erst später erkennen, werden wir schuldig.

### Vorschnelles Schwören

„Oder wenn jemand unbedacht schwört, irgend etwas Böses oder Gutes tun zu wollen, wie etwa einem Menschen unbedacht ein Schwur entfahren kann, ohne dass er sich dessen bewusst wird, er wird es aber nachher inne und gerät so in Schuld“ (3. Mose 5, 4).

Dieses hieß, einen Eid zu schwören – einen Eid anderer Art als vorher erwähnt. Dieses vorschnelle Schwören bezog sich auf Versprechungen.

Es wird auch von uns gefordert, dass wir in unserer Redeweise vorsichtig sein sollen; denn gar zu schnell versündigt wir uns. Unsere Versprechungen, Gutes oder Böses zu tun, dürfen nicht voreilig gegeben werden. Da sind Demut und Sanftmut gefordert. Lasst unser Ja „Ja“ und unser Nein „Nein“ sein – ohne Hinzufügung von Eiden. Eide binden uns. Gott bindet jeden Menschen, der einen Eid schwört.

Der Mensch, der einen Eid nicht hielt, war schuldig und musste ein Übertretungsoffer darbringen. Wenn ein Mensch schwor, Böses zu tun, und er tat es nicht, sündigte er. Ein solcher Mensch kam in große Verlegenheit. Tat er, was er schwor, sündigte er. Führte er das, was er schwor nicht aus, sündigte er ebenfalls und musste sein Übertretungsoffer darbringen. Das bedeutet, dass vor Gottes Angesicht das Brechen eines Gelübdes schmerzlicher empfunden wird als die Ausführung einer bösen Absicht.

Daher lasst uns beten: „Herr, hüte du die Worte auf meinen Lippen.“ (Vgl. Ps. 19,15; 141,3)

### **Unredlichkeit**

Dieses betrifft sowohl Unredlichkeit gegenüber Gott wie auch Unredlichkeit gegenüber Menschen. Ebenso wie das Volk zur Zeit Maleachis könnte man fragen:

„Wie kann ein Mensch Gott berauben?“

Die Antwort lautet: „... wenn jemand eine Übertretung begeht und sich durch Unwissenheit an etwas vergreift, das dem Herrn geweiht ist“ (3. Mose 5, 15).

Wir müssen immer daran denken, dass alles Gottes Eigentum ist. Auch der Mensch gehört ihm, denn Gott ist der Schöpfer und Erhalter aller Dinge. Gott forderte ein halbes Lot Silber für jeden Mann, der in das Heer Israels eintrat (2. Mos. 30,11-16). Er forderte für sich alle Erstgeburt Israels unter den Menschen und unter dem Vieh (2. Mos. 13,1), weiter alle Erstlingsgabe von ihrer Ernte (3. Mos. 23,10-14), den Zehnten von allem (3. Mos. 27,30-32), was sie besaßen.

Gott gehört auch unsere Zeit, unsere Kraft, alle unsere Tätigkeit, aller Dienst, wie auch all unser Besitztum. Als Gott dem Volk Israel (unter seiner eigenen Führung) das Land austeilte, das er ihm versprochen hatte, forderte er, dass die erste Hauptstadt – Jericho – dem Feuer übergeben würde. So wurde sie sein. Aber der Mensch ist immer träge gewesen, wenn es gegolten hat, Gott das zu geben, was er verlangte. Gott dieses vorzuenthalten, bedeutet Diebstahl.

„Betrügt je ein Mensch Gott? Doch ihr habt mich betrogen. Aber ihr fragt: Worin haben wir dich betrogen? – Im Zehnten und in der Abgabe!“ (Mal. 3,8)

Auch wenn es nicht in voller Absicht geschieht, ändert es nichts an unserer Verantwortung. Gott wird beraubt, wenn wir versäumen, ihm den Tag des Herrn zu weihen – als Ruhetag und als einen Tag stiller Betrachtung. Er gab uns sechs Tage, und er verlangt, dass wir ihm diesen einen geben. Unser Volk hat Gott in dieser Hinsicht beraubt. Darum kann es nicht seinen Segen erwarten.

Wir berauben Gott durch mangelnde Freigebigkeit: „Schaffe deinen Zehnten in das Lagerhaus.“ Wir berauben Gott durch mangelnde Verantwortung gegenüber dem geistlichen Dienst, denn er hat uns mitgeteilt, dass ein Arbeiter seines Lohnes wert sei. Gott wird beraubt, wenn wir es daran fehlen lassen, sein Werk zu erhalten. Viel Arbeit im Reiche Gottes kann nicht getan werden, weil es an Menschen fehlt, die sich mit ihren Gnadengaben, Fähigkeiten und Mitteln dem Herrn vollständig zur Verfügung gestellt haben.

Wir berauben uns und andere des Segens Gottes, wenn wir den Versammlungen fern bleiben, wenn wir Gebet und Fürbitte vernachlässigen und das persönliche Zeugnis in Tat und Wort unterlassen. Gott wird betrogen, wenn die Seinen ihm die Anbetung und Verehrung, die ihm gebührt, nicht darbringen. Oft beschränkt sich unsere Gemeinschaft mit Gott darauf, ihn um Hilfe und Schutz zu bitten. Wir berauben Gott um die Zeit, von der wir behaupten, sie nicht zu haben. Die Wahrheit ist, dass wir viel zu viel Zeit, Energie und Geld an uns selbst verwenden. Daher bleibt nichts für ihn übrig.

### **Unwissenheit**

Die Sünde der Unwissenheit begegnet uns in den oft wiederhallenden Worten: „Wisst ihr denn nicht?“

Auf den ersten Blick erscheint das ungerecht. Wie kann ich zur Verantwortung gezogen werden, wenn ich unwissend bin? Dieses ist eine menschliche Schlussfolgerung. Doch Sünde, ob bewusst oder unbewusst, ist ein Sich-Abwenden von dem, was recht ist. Ein Mensch könnte nicht verurteilt werden, wenn er nicht wüsste wofür:

„Wo kein Gesetz ist, ist auch keine Übertretung“ (Röm. 4,15). Aber wir sind nicht ohne Gesetz. Vielmehr sollte unsere Frage lauten: „Warum bin ich unwissend?“ „Bin ich wirklich unwissend?“ und „Ist meine Unwissenheit eine selbstverschuldete Unwissenheit?“ Wir haben die Verantwortung vor Gott, uns Kenntnis von dem anzueignen, was Gottes geoffenbarter Wille ist. Tun wir es nicht, sündigen wir.

Verkehrsteilnehmer, die die öffentlichen Verkehrsregeln nicht lesen, können sich nicht auf ihre Unwissenheit berufen, um der Strafe zu entgehen. Sie machen sich strafbar. Gott hat den Menschen sein Wort zukommen lassen – die Bibel. Wenn der Mensch sich weigert, die Bibel zu lesen, um daraus den Willen Gottes zu ersehen, wird er schuldig. Wer es vernachlässigt, sich Kenntnis über Gott und seinen Willen anzueignen, sündigt. Wer Gottes Anweisung vergisst, macht sich schuldig. Hätten die Juden das Gesetz mit aufgeschlossenem Herzen gelesen, würden sie ihren Messias erkannt haben. Dann hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Wer etwas nicht weiß, hat die Pflicht, sich zu informieren.

Zu den Übertretungen zählen nicht nur Sünden gegen Gott, sondern auch Sünden gegen den Nächsten. Hierzu gehören auch die Folgenden:

### **Das Versäumnis, geborgte Dinge zurückzugeben**

Wer ist hier nicht schuldig? Denken wir an Bücher und andere Dinge, die wir borgten, aber noch nicht zurückgaben.

### **Unredlichkeit**

Unredlichkeit kommt nicht nur im Geschäftsleben vor. Christen sind lauter und rein in allen Angelegenheiten. Wir teilen redlich. Wir teilen auch die Lasten. Wir bürden dem anderen nicht schwere Dinge auf. Wir tragen die Lasten selbst.

### **Gewalt ausüben**

Gemeint ist nicht nur der offene Angriff, bei dem wir den andern auf der Landstraße niederschlagen und berauben. Das tut kein Christ. Gewaltsames Berauben geschieht dort, wo der starkwillige, resolute Mensch darauf besteht sich durchzusetzen, ohne Rücksicht darauf, ob der andere einverstanden ist, oder ob es gegen sein Gewissen geht. Er beraubt ihn gewaltsam seiner Persönlichkeit. Christen müssen lernen, sich zu vertragen, sich zu tragen und auch verschiedener Meinung zu sein. Anderenfalls brechen wir Streit vom Zaun.

### **Täuschung und Betrug**

Täuschung und Betrug begegnen wir im Geschäftsleben, oder wenn wir etwas unter falschem Vorwand oder mit unerlaubten Mitteln erwerben.

### **Das Behalten gefundener Gegenstände**

Als Christen ist es unsre Pflicht, alles zu tun, was in unsrer Macht steht, um den Eigentümer eines jeglichen gefundenen Gegenstandes ausfindig zu machen und zu veranlassen, dass das Gefundene ordnungsgemäß zurückgegeben wird.

## Die Darbringung

Bei den ersten drei oben angeführten Verfehlungen (3. Mose 5,1-4) war ein weibliches Lamm oder ein Zicklein, zwei Turteltauben oder zwei andere junge Tauben oder der zehnte Teil eines Scheffels Mehl zu opfern. Bei den Sünden direkt gegen Gott bestand das Übertretungsoffer aus einem Widder und einer Geldstrafe im Werte eines Doppelzehnten (d.h.: zwei Zehntel). Bei den Sünden gegen einen Menschen bestand es grundsätzlich aus dem gleichen. Dazu kam ein Fünftel an den Eigentümer und ein Widder mit einem Geldopfer an den Priester. Man sieht daraus, dass der Grundsatz beim Übertretungsoffer die Wiedergutmachung war und die Forderung für absolute Rechtschaffenheit in allen Bereichen des Lebens.

## Das Werk des Opfernden

Dieses war dasselbe wie bei dem Sündopfer des einfachen Mannes, ausgenommen das, was die Vögel betraf. Man drehte ihnen den Hals um und sprengte das Blut an die Seite und an das Fußende des Altars. Der zweite Vogel und die Handvoll Mehl wurden auf dem Altar verbrannt.

## Der Anteil Gottes

Alles Verbrannte gehörte Gott.

## Der Anteil des Priesters

Alles nicht Verbrannte gehörte dem Priester.

## Der Anteil des Opfernden

Ihm gehörte nichts.

## Das Sinnbild

Das Übertretungsoffer betont die völlige Wiedergutmachung. Wir müssen bei Gott und bei unserem Nachbarn alles wiedergutmachen. Damit man sich die Wiedergutmachung nicht als Verdienst anrechnete, gehörte zur Wiedergutmachung Sündenbekenntnis und Opfer – als Zeichen der absoluten Unwürdigkeit dessen, der gesündigt hatte.

## Die Lektion

Was es uns lehrt:

Christus ist das Opfer für unser großes Vergehen. „Für die Übertretungen meines Volkes wurde er heimgesucht.“ Christus hat sich selbst als das eine Opfer für die Sünde hingegeben. Der Gerechte starb für die Ungerechten, "damit er uns hin zu Gott führte". (1.Petr. 3,18)

Wir waren alle Gottes Schuldner, da wir gegen ihn gesündigt hatten. Doch da wir die Schuld nicht bezahlen konnten, die den Tod bedeutete, wurde er das Opferlamm, die Ziege, die Turteltaube, sogar das zarte Mehl. Und so wurde der volle Einsatz gestellt. So wurden Gottes Ansprüche nicht umgangen, sondern in unserem Sühneopfer erfüllt.

„Gott war in Christus, als er die Welt mit sich selbst versöhnte, als er ihnen ihre Übertretungen bei sich nicht in Rechnung stellte und das Wort von der Versöhnung in uns niederlegte“ (2. Kor. 5,19).

„Auch euch, die ihr tot wart in Übertretungen und Unbeschnittenheit eures Fleisches, machte er lebend zusammen mit ihm – er schenkte uns ja gnädiglich alle Übertretungen; das gegen uns lautende Schreiben mit seinen Bestimmungen, das uns entgegenstand, hatte er ausgelöscht, und er hat es aus der Mitte weggenommen, da er es ans Kreuz nagelte“ (Kol. 2, 13).

Fortsetzung folgt.

## BEDENKENSWERTE SÄTZE

- Wir sollen den Willen Gottes „von Herzen“ (dh: gerne) tun, nicht nur, weil wir ihn zu tun haben. – Zu Eph. 6,6
- Viele Christen suchen Heiligung und können nie genug darüber hören. Sie wünschen immer neue Wege, neue Gedanken. Aber sie gehen nie den einzigen Weg: völlige und beständige Selbstverleugnung, rücksichtslose Hingabe und Überlassung an Gott. Diese wenigen Worte sind Heiligungstheorie genug: Leben wir sie aus! Dann kommt es gut heraus. Dann wird unser Leben zur Ehre Gottes sein und zum Wohl unseres Nächsten.
- Gebet: Vater, mache mich zum Wendepunkt für andere. Stelle die, mit denen ich in Berührung trete, in die Entscheidung! Lass mich nicht ein Meilenstein auf einer geraden Straße sein; sondern mache mich zu einem Scheideweg, so dass Menschen, wenn sie Christus in mir gegenüberstehen, entweder in die eine oder in die andere Richtung gehen müssen. – Jim Elliot
- Die zwei wichtigsten Fragen: „Wer bist du, Herr?“ und: „Herr, was willst du, dass ich tun soll?“ (Vgl. Apg. 9 und 22). – HJJ
- Was bedeutet für **dich** das Leben? – G. Strom zu Phil. 1,21
- Arbeite hart! Verbrauche wenig! Gib viel! – Und das alles für den HERRN.
- Ich habe mein Leben durchforscht und finde nichts mehr, das ich dem Herrn Jesus noch opfern könnte. – C.T. Studd
- Wer Gott an die zweite Stelle setzt, setzt ihn an gar keine Stelle.
- Der Herr braucht auch heute Menschen, die ihm bis zum Ende nachfolgen.
- Unser Lebenszweck ist nicht das Vergnügen. Warum also trachten wir danach? – W.Nee
- WIE Du willst, WAS Du willst, und WANN Du willst, HERR! – Thomas a Kempis
- Sind meine Entscheidungen Gott ausgeliefert? – Oder bestimme noch ich über mich?
- Ich kann nichts von mir selbst tun ... Ich suche nicht meinen Willen, sondern Gottes. Ich begehre nichts für mich selbst. Ich begehre alles für den Herrn. – Margret Barber
- Ist mein Leben nachahmenswert? Und: Ist es nachahmbar? – Gordy Strom.
- Der geistliche Gläubige hat alles aufgegeben. Was der Herr wegnehmen will, läßt er getrost fahren. Er weiß, dass die höchste Form des Lebens darin besteht, für Gott dazusein und ihm ganz zu gehorchen. Er findet volle Genüge in der Erfüllung der Ziele Gottes. Was kümmert ihn sein eigenes Wohlergehen – wenn nur das Wohlgefallen Gottes auf ihm ruht. Nichts mehr kommt aus dem Ich und geschieht für das Ich. Er kennt nur noch ein Ziel: den Willen Gottes zu tun. – W.Nee
- Der geistliche Christ kennt keine Erwartungen, keine Forderungen, keinen Ehrgeiz, als nur dem Willen des Herrn gehorsam zu sein. – W.Nee
- Ein edles Leben ist nicht ein Strahlenkranz, blitzschnell gewonnene Herrlichkeit, sondern ein schlichtes Aneinanderreihen von Tagen, an welchen Gottes Wille getan wird.
- Geistliches Wachstum entsteht durch eine tiefere Verschmelzung meines Willens mit Gott.
- Wer dazu entschlossen ist, Gott in aller Treue selbst bis in den Tod hinein zu folgen, ist auf dem geistlichen Weg. – W.Nee
- Ich lege mein Leben auf den Altar, aber das verruchte Ding kriecht immer wieder herunter. – William McDonald zu Röm. 12,1,2

- Gebet: Herr, hilf uns, einen Tag auf einmal zu leben, täglich zu sterben. Und hilf uns, heute so zu leben, als würde es für uns kein Morgen hier auf dieser Welt mehr geben. Aber wenn du uns ein Heute und ein Morgen gibst, dann wollen wir diese Stunden mit deiner Hilfe erleben und nicht auf eigene Art und Weise oder mit eigener Kraft. – HJJ

## **DER EPHESEBRIEF - EINE GLIEDERUNG MIT BEMERKUNGEN VON H. JANTZEN**

(Fortsetzung von der vorigen Nummer)

### **II. DIE IRDISCHE LEBENSFÜHRUNG DES HEILSVOLKES: 4, 1 - 6, 20**

Die K 1 - 3 holen uns aus der Welt heraus. Die K 4 - 6 stellen uns wieder in die Welt hinein.

#### **.A. Ein Aufruf zu einer besonderen Lebensführung: 4, 1**

1. Der Aufruf als solcher:
  - a. Wer ruft?
  - b. Warum?
  - c. Wozu?
2. Die Bedeutung dieses Aufrufes in K 4 - 6:
  - a. In 4,1-16, in der Gemeinde
  - b. In 4,17 - 6,9, in der gemischten Bevölkerung

#### **.B. Die Lebensführung der Geretteten unter sich: V 2-16**

1. In ihren Beziehungen: V 2-6
  - a. Was werden soll: V 2.3  
I: Notwendige Eigenschaften: V 2A  
Wie wir sein sollten:  
A: Demut  
B: Sanftmut  
C: Langmut  
NB: Wie wachsen? In Gemeinschaft mit dem Herrn, in Reue und Vertrauen.  
II: Notwendige Handlungen: V 2E.3  
Was wir zu tun haben:  
A: Den anderen ertragen in Liebe - so wie er ist, ohne ihn ändern zu müssen  
B: Die Einheit bewahren:  
1: Welche Einheit? Die des HG  
2: Wie bewahren?  
a: Mit Fleiß  
b: In der zusammenbindenden Fessel des Friedens Vgl 2, 15-17
  - b. Was in den Beziehungen bereits ist: V 4-6  
Dieses soll vor Augen gehalten werden.  
Diese Verse offenbaren den dreieinigen Gott, aus dem die Gemeinde geboren ist und von dem sie ihre Einheit bezieht.  
I: Das Wesen des Dreieinigen prägt die Gemeinde als eine Einheit:  
Der eine Geist, der eine Herr, der eine Vater  
Die Reihenfolge ist die der Heilsanwendung.  
II: Das Wirken des Dreieinigen führt zur Einheit:  
A: Der Geist ruft - zu einer Zukunft.  
B: Der Herr - ist Gegenstand des Glaubens.  
- Seine Geschichte ist Grund der Taufe.  
- "Eine Taufe" - nur einmal im Leben. Wir star-  
nur einmal - in Christus.  
- nur eine Taufe für alle.  
Wir wurden alle eingeebnet.  
C: Gott ist Vater aller Geretteten, beschützt alle,  
wirkt durch alle, ist in allen, um ihnen Lebenserfüllung zu geben.
2. Mit ihren Begabungen: V 7-16
  - a. Von der Gabe der Gnade: V 7-10  
I: Christus beschenkt jedem mit e.Maß von Gnade: V  
II: Es sind gefangen Genommene, die Christus beschenkt: V 8  
III: Christus beschenkt aus dem von ihm zuwegegebrachten Heil: V 9.10

- IV: Christus hat die Absicht, alles zu füllen: V 10
- b. Von der Gabe der Personen: V 11.12A  
I: Wer ist es, der sie schenkt?  
"Er selbst" Zweierlei scheint hier betont zu sein:  
A: Es ist der, der hinabstieg und rettete.  
B: Es ist der, der hinaufstieg zur höchsten Stufe der Autorität.  
II: Wer sind die Personen, die geschenkt werden?  
A: Apostel  
B: Propheten  
C: Evangelisten  
D: Hirten-Lehrer  
III: Wozu werden sie geschenkt? V 12A
- c. Vom Zweck des Gebens: V 12M
- d. Vom Ziel des Gebens: V 13-16  
I: Was ist das Ziel? 13-15

Es handelt sich um das Ziel aller Reichgottesarbeit.  
A: Die gemeinschaftlichen Komponenten: 4,13A  
1: Einheit des Glaubens an den Sohn Gottes  
Alle sollen wachsen im Vertrauen zu ihm.  
Jeder soll da den anderen mitnehmen.  
2: Einheit der Erkenntnis des Sohnes Gottes

Vorsicht: Dieses setzt nicht verschiedene Erkenntnisse voraus. Nur eine Erkenntnis Jesu Christi ist richtig. Von keinem Gegenstand gibt es "verschiedene Erkenntnisse". Ist eine "Erkenntnis" anders als eine andere, so ist nur eine richtig, und die andere ist Unkenntnis und nicht Kenntnis, oder beide sind in Wirklichkeit keine Erkenntnis. Erkenntnis einer Sache ist immer die Wahrheit, und Wahrheit ist immer nur eine. Widersprüchige Erkenntnisse kann es nicht geben. Es geht hier also nicht darum, daß Verschiedenheit in Erkenntnis überwunden werde, sondern daß jeder Jesus besser kennen lerne.

B: Die persönlichen Komponenten: 4,13E-15  
1: Christusähnlichkeit: V 13  
Warum steht "Mann" in der Einzahl während "wir alle" Mehrzahl ist?  
Weil von Einheit die Rede ist: Es gibt nur ein Ziel: die Christusähnlichkeit. Da sind wir uniform, alle wie ein Mann. Im Charakter sind wir eins, in Persönlichkeit und Dienst eine Vielzahl.

2: Festigkeit: V 14  
3: "in allem heranwachsen zu ihm": V 15  
II: Wie wird das Ziel erreicht? V 16  
A: In Abhängigkeit von Christus: "von dem aus"  
B: In gegenseitiger Verbundenheit: "wohl  
zusammengegliedert und zusammen-  
verbunden"

C: Unter Beteiligung eines jeden: "der ganze Leib -  
- durch jedes Gelenk als ein darreichendes nach dem Wirken eines Teiles in Maß, sich das Wachstum des Leibes bewirkt, so daß er sich selbst baut": Glieder des Leibes Christi, die nicht anderen dienen, bilden ein Hindernis für die Einheit. Es fehlt die Gemeinschaft eines lebendigen, sich bewegenden und im Wachstum begriffenen Leibes.  
D: In einer Atmosphäre der Liebe: "sich selbst baut  
in Liebe"

#### **.C. Die Ausrichtung im Leben des Geretteten in der tägl Welt: 4, 17 - 5, 21**

1. Das Leitbild: 4,17-24
  - a. Nicht die Welt: V 17-19  
I: Dieses teilt der Apostel mit in Form einer Aufforderung: V 17  
A: Merken wir uns den Ausgangspunkt der Aufforderung: "also"  
B: Merken wir uns den Ernst der Angelegenheit.  
C: Merken wir uns die Formulierung.  
II: Der Apostel erklärt, warum die Welt nicht unser Modell sein kann: V 17E-19  
A: Es fehlt an Substanz: V 17E  
B: Es fehlt an Licht: V 18A  
C: Es fehlt an Leben: V 18  
D: Es fehlt an Wissen: V 18  
E: Es fehlt an Feingefühl: V 18E  
F: Es fehlt an Erfüllung: V 19

- b. Jesus Christus ist unser Leitbild für das Leben in unserer Welt: V 20-24
- I: Einleitendes:  
Wie wird Jesus Christus zum Leitbild?  
Die ersten Leser dieses Briefes hatten einiges gelernt und hatten einiges zu tun. Soll Christus unser Leitbild werden, so werden auch wir einiges zu lernen und einiges zu tun haben.
- II: Was gilt es zu lernen? V 20  
Es gilt, Christus zu lernen.  
Nicht heißt es: "über ihn". Es gilt, seine Person zu lernen.
- III: Wie lernt man Christus? V 21  
A: Wenn man ihn hört.  
Es heißt nicht: "von ihm hörtet". Man hat ihm Gehör zu schenken. Gottes Wort ist Christi Wort. Dieses soll reichlich bei uns wohnen.  
B: Wenn man in ihm gelehrt wurde, in der Gemeinschaft mit ihm.  
C: Wenn uns klar ist, daß Wahrheit in Jesus ist. Er bestimmt. In ihm kam Gottes Wahrheit zu uns.
- IV: Was lehrt Christus? V 22-24  
Entsprechend zu handeln.  
A: Nicht so zu leben wie Nichtchristen: V 17-21  
Keine "Integration"!  
B: Er lehrt abzulegen: V 22  
1: Wann?  
a: In der persönlichen Heilswende  
b: In der Nachfolge  
2: Was?  
3: Warum?  
C: Christus lehrt erneuert zu werden: V 23  
1: Wann findet die Erneuerung statt?  
In sowohl als nach der Umkehr  
2: Wie findet sie statt?  
"am Geiste eures Denksinnes"
- Unser Geist ist unser innerer Mensch. Dieser wird vom Denkkorgan in ihm gelenkt. Ist das Denken erneuert, so werden wir innerlich erneuert. Vgl Rm 12, 2A Ps 119, 11  
Wir sollen immer jünger werden, nicht älter und "zugrunde gehen".  
D: Er lehrt anzuziehen: V 24
- NB: - Vergessen wir nicht: Im Text ist die Orientierung für das Ablegen, Erneuern und Anziehen das Wort Gottes.  
- Die ersten Christen hatten gelernt, hatten Jesus Christus gelernt, hatten gelernt, was er lehrte. Haben wir gelernt? Werden wir weiter lernen? Werden wir tun?
- .2. Praktische Ausrichtung - in Gegenüberstellungen: V 25-32  
.a. Von Lüge und Wahrheit: V 25  
.b. Von Zorn und Zurückhaltung: V 26,27  
Der Philosoph Aristoteles hat einmal etwas treffendes über den Ärger gesagt: "Jeder kann einmal zornig sein. Das ist leicht. Aber auf den Richtigen im richtigen Maß, zur richtigen Zeit, zum richtigen Zweck und auf die richtige Art zornig zu sein, das ist nicht so leicht." (In Das Beste, Feb 79, S 15)  
.c. Kein Raum für den Teufel! Vgl 3,17; 2Kr 2,10.11  
.c. Vom Stehlen und Geben: V 28  
.d. Von fauler und aufbauender Rede: V 29  
.e. Von Verletzung und Versiegelung: V 30  
.f. Von Feindlichkeit und Freundlichkeit: V 31.32
- .3. Richtlinien für die Lebensführung: 5,1-21  
.a. Wie Gotteskinder: V 1.2  
.b. Wie Heilige: V 3-6  
.c. Wie Kinder des Lichts: V 7-14  
I: Licht ist ihr Wesen: V 7.8  
II: Licht soll ihr Wandel sein: V 9.10  
III: Als Licht sollen sie im Gegensatz zum Dunklen stehen: V 11-14  
.d. Wie Weise: V 15-17  
.e. Mit dem rechten Heilmittel: V 18-21  
I: Nicht mit anderen und falschen Heilmitteln: V

- 18E
- II: Der Geist soll ganz bestimmen und helfen: V
- III: Beispiele: V 19-21  
A: Zueinander Reden in Liedern: V 19  
B: Dem Herrn singen und spielen im Herzen: V
- 19
- C: Dem Vater für alles danken: V 20  
D: Sich einander unterordnen: V 21

#### **.D. Die Lebensführung der Geretteten in den Grundformen irdischer Gesellschaft: 5,22 - 6,9**

- .1. In der Ehe: 5,22-33  
.a. Ein kurzes Wort an die Frauen: V 22-24  
.b. Ein Wort an die Männer: V 25-32  
I: Liebt, wie Christus die Gemeinde liebte: V 25-27  
II: Liebt, wie der Leib geliebt wird: V 28-32  
A: Die Bedeutung: V 28.29A  
B: Das Beispiel: V 29E-32  
.c. Ein Schlußwort an beide: V 33
- .2. Im Kinder-Eltern-Verhältnis: 6, 1-4  
.a. Ein Wort an die Kinder: V 1-3  
.b. Ein Wort an die Väter: V 4
- .3. Im Arbeitsverhältnis: V 5-9  
.a. Ein Wort an die Leibeigenen: V 5-8  
.b. Ein Wort an die Herren: V 9

#### **.E. Anweisungen für den geistlichen Kampf: V 10-20**

- .1. „Werdet gekräftigt!“: V 10  
.a. Die Angesprochenen: V 10  
.b. Wie ist die Aufforderung aufzufassen?  
I: Werdet  
II: Gekräftigt  
III: Innerlich  
.c. Der Ort der Kräftigung: V 10  
I: Im Herrn  
II: In der Macht seiner Stärke
- .2. „Die ganze Kampfrüstung sei angetan!“: V 11-13  
.a. Was heißt "die ganze Kampfrüstung"?  
I: Es geht um 2 Hauptteile.  
II: Es geht um alle Einzelteile.  
III: Es geht um Gottes Kampfrüstung.  
Vgl Jes 59,16.17  
.b. Wann soll sie angezogen werden? V 11  
.c. Welche Gründe werden für die Aufforderung gegeben? V 11E.12  
I: Die Art des Kampfes erfordert diese Ausrüstung: V 11E  
A: Wie geht der Feind vor?  
1: Der Feind greift mit List an.  
2: Der Feind greift mit Geschick an.  
B: Wie haben wir vorzugehen?  
Wir haben zu widerstehen. Das bedeutet:  
1: Wir schützen uns.  
2: Wir beziehen Stellung.  
3: Wir geben ihm nicht Raum.  
II: Die Art des Feindes erfordert die genannte Ausrüstung: V 12  
A: Er ist nicht Blut und Fleisch: V 12  
B: Er ist Geist: V 12  
C: Er ist mehrzählig: V 12  
D: Er ist mächtig: V 12  
E: Er ist begrenzt: V 12  
F: Er ist böse: V 12  
G: Er ist Beherrscher der Finsternis: V 12  
III: Die Gewissheit des Sieges: V 12
- .d. Die Wiederholung: V 13  
I: Die Wiederholung der Aufforderung: V 13A  
II: Die Wiederholung des Grundes: V 13E
- .3. „Steht!“: V 14-17  
.a. Die Betonung: V 14A  
.b. Die Bedeutung  
.c. Die Vorbereitung zum Stehen: V 14-17

- I: Den Gürtel der Wahrheit umgürten: V 14  
II: Den Brustpanzer der Gerechtigkeit anziehen:  
V 14  
III: Die Schuhe der Bereitschaft für die gute  
Botschaft anziehen: V 15  
Notwendig, um mit Festigkeit zu "stehen"  
IV: Den Schild des Glaubens nehmen: V 16  
. Gott ist unser Schild.  
. "Selbstvertrauen ist brennbares Material." -  
Vincent  
V: Den Helm des Heils nehmen: V 17  
Ps 140, 8: "Du hast mein Haupt bedeckt am  
des Waffenganges."  
Tage  
VI: Das Schwert des Geistes nehmen: V 17  
Wie Jesus in der Wüste  
A: Dieses Schwert genügt.  
B: Der Kämpfende ist allein mit diesem Schwert.  
C: Das Schwert ist landschaftsunabhängig.  
D: Das Schwert muß festgehalten werden.  
E: Das Schwert muss flink gehandhabt werden.  
4. „Betet!": V 18-20  
a. Wann? V 18  
I: Während wir uns zurüsten lassen  
II: Während wir kämpfen  
III: Zu allen Zeiten  
b. Wie? V 18  
I: Im Geist  
II: Mit allem Gebet  
III: In Abhängigkeit: „mit Flehen“  
IV: Mit Wachsamkeit  
V: Anhaltend  
c. Für wen? V 18.19  
I: Für uns selbst  
II: Für alle Heiligen  
Im Kampf darf man die anderen nicht vergessen:  
Wir bedürfen ihrer, und sie bedürfen unser.  
III: Für die Boten des Evangeliums  
Gefangene und Verkündiger können schnell  
vergessen werden.  
c. **Der Schluß: V 21-24**  
. Von Tychikus: V 21.22  
Ein Gefangener ist um das Wohl seiner Freunde im Freien  
bedacht!  
. Schlußgrüße: V 23.24

## DAS SCHARFE WINZERMESSER

Das scharfe Winzermesser sei gepriesen,  
sein heilig' Wort, das mein Gewissen schreckt,  
das Leid, das immer heilsam sich erwies  
und zu vermehrter Treue mich erweckt.

– Unbekannt

## Wir empfehlen folgende BÜCHER:

H. Jantzen: „**Die Hauptlehren der Heiligen Schrift**“: Verlag  
*FriedensBote* (Postfach 100307; D- 51603 Gummersbach).

Zur Zeit erhältlich: Bd. 1: Einführung in die Glaubenslehre;  
Bd. 2: Die Lehre von Gott; Bd. 4a: Die Lehre vom göttlichen  
Geist

H. Jantzen: „**Die Briefe des Neuen Testaments in deutscher  
Fassung**“, NT-Übersetzung von H. Jantzen, Verlag *Schwarz-  
kopf*, Hestertstr. 48; D-58135 Hagen; Tel: 0177 6 21 5233  
(innerh. D: 0 1051 vorwählen)

Broschüren von C. Jantzen: *Logos-Verlag GmbH, Ehlenbru-  
cher Str. 96, D-32791 Lage; Tel.: 0 5232 970289.*

Kassetten von Predigten von H. Jantzen: *Verlag Schwarzkopf,  
Hestertstr. 48; D-58135 Hagen; Tel: 0177 6 21 5233*

## KERNSPRÜCHE DER HEILIGEN SCHRIFT

5. Mos. 1, 31: „und in der Wüste, wo du gesehen hast, wie  
Jahwe, dein Gott, dich getragen hat - wie ein Mann seinen  
Sohn trägt - auf dem ganzen Wege, den ihr zurückgelegt habt,  
bis ihr an diesen Ort gekommen seid.“

## WEITERES

Es ist eine Schrift von Herbert Jantzen in Vorbereitung:  
„Schwierige Schriftstellen“. Wenn jemand einmal eine  
schwierige Stelle erklärt bekommen möchte, darf er sie dem  
Herausgeber mitteilen, damit sie evtl. berücksichtigt werden  
kann.

## DIENSTPLAN VON H. JANTZEN IN EUROPA: HERBST 2000

7. 9.: Hohentengen

10.9.: Lauchringen

11. - 16.9.: Höningen: Studienwoche: Kol-brf

Kontakt: G. Wölk: – 6233-55812

17. abends: Frankenthal

20. - 22.9.: Andernach

23. - 25.9.: Hamm a.d. Sieg

26. - 28.9.: Dierdorf

30.9. und 1.10.: Überholz

3. - 5.10.: Großbottwar

7. - 14.10.: Vesperweiler: Rüstwoche Kontakt: – 7445-2276

14. - 23.10.: Rumänien

23. 10 - 29.10.: CH

29.10: Reinach BL

---

„Unterwegs notiert“ ist eine nicht regelmäßig erscheinende Zeitschrift, die Gedanken weitergeben will, die im geistlichen Gespräch oder im öffentlichen Dienst am Wort eventuell eine Hilfe sein könnten. Sie wird unentgeltlich zugestellt. Verantwortlich für den Inhalt: Herbert Jantzen. Wer zum Inhalt beitragen möchte, wende sich bitte an den Herausgeber: Thomas Jettel, Im Götze 18, CH-8197 Rafz; Tel.: 01 869 1341; Email: Jettel@surfeu.ch. (Bankverbindung für *Unterwegs notiert*: „Thomas Jettel – Unterwegs notiert“, Konto-Nr.: 1462814, Volksbank Jestetten, D, BLZ: 684 915 00.) Sollte jemand weitere Exemplare für Geschwister wünschen, möge er es dem Herausgeber mitteilen. Zur Erleichterung des Versandes bitte Emailadressen dem Herausgeber bekanntgeben. Vielen Dank.